ortenau kreis

Landratsamt Ortenaukreis
Pressestelle

PRESSESPIEGEL vom: 23.06.07 Nr.: 142

Mittelbadische Presse

Wunsch nach breiterem Bündnis für Familien in der Ortenau

Erste Regiokonferenz für Familienfreundlichkeit / Sozialministerin und Expertenforum in Offenburg

Die Premiere fand in der Ortenau statt: Gestern hat die baden-württembergische Arbeits- und Sozialministerin Monika Stolz (CDU) im Landratsamt die landesweit erste Regiokonferenz zur Familienfreundlichkeit eröffnet. Einen Tag lang bot Offenburg den Experten ein Forum, um über »Familienfreundlichkeit als Standortvorteil« zu diskutieren.

VON KLAUS KORNICH

Betriebskindergärten sind im Ortenaukreis nach wie vor eher selten. Das Ortenauer Bündnis für Familien setzt sich für entsprechende familienfreundliche Angebote ein. Foto: dpa

Offenburg. Ministerin Monika Stolz, zugleich Kinderbeauftragte der Landesregierung, betonte, dass die Frage der Familienfreundlichkeit immer mehr zu einem Standortvorteil werden würde. »Kinder- und Familienfreundlichkeit entsteht vor Ort in den Kommunen und vor allem in den Köpfen der Menschen«.

Deshalb sei vor zwei Jahren der Prozess »Zukunftswerkstatt familienfreundliche Kommune« angestoßen worden, dem sich mittlerweile 24 Städte und Gemeinden angeschlossen hätten: »Die Erfolgsstory der Zukunftswerkstatt hatte hier in der Region ihren Anfang«, erinnerte die Ministerin.

Vor allem Frauen ständen in einem »Zielkonflikt« zwischen Familie und Beruf: »Viele wollen arbeiten und wollen eine Familie.« Die Politik und auch die Betriebe müssten sicherstellen, dass Frauen und Männer auch Mütter und Väter sein könnten. Die Landesregierung habe in Sachen Krippenplätze »Erfolge« vorzuweisen. So seien mittlerweile zehn Prozent der Kinder unter drei Jahren mit einem Platz versorgt: »Damit liegen wir gut über dem bundesweiten Durchschnitt«, sagte Stolz.

Die Erste Landesbeamtin beim Landratsamt und Stellvertreterin des Landrats, Heidi Götz, hatte auf den Fachkräfte-Mangel in den Betrieben hingewiesen. Viele Firmen hätten deshalb inzwischen flexible Arbeitszeiten und Betriebskindergärten »im Angebot«, um für die Fachleute wieder attraktiver zu werden.

Allerdings werde derzeit »viel zu viel« über die Unterbringung von Kindern unter drei Jahren diskutiert und dabei andere Themen »übersehen«, wie zum Beispiel die frühe Förderung von Kindern. Wie die Ministerin wies sie eindringlich darauf hin, dass auch die Betreuung und Pflege der Älteren zu einer »nachhaltigen Familienpolitik« gehöre.

»Bewusstsein entwickeln«

»Ich würde mir wünschen, dass wir nicht 30 Gemeinden im Ortenauer Bündnis für Familien haben, sondern alle 51«, sagte Götz in der sich anschließenden Podiumsdiskussion. Sabine Oxenknecht vom Waldkircher Sensorspezialist SICK AG, der mehrfach für seine Beschäftigungspolitik ausgezeichnet worden ist, nannte einige Beispiele für familienfreundliche Angebote aus ihrem Unternehmen, wie zum Beispiel eine Hausaufgaben- oder Ganztagesbetreuung der Kinder.

Der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein, Andreas Kempff, nannte SICK »eine Ausnahme«. Die Betriebe hätten das Thema Fachkräftemangel lange »untorschätzt«: »Die Frage der Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft wird sich an der Fachkräfteversorgung entscheiden.« Eng damit verbunden sei die Frage nach betriebsnahen Kindergärten. »Es hat sich ein entsprechendes Bewusstsein in den Firmen entwickelt«, ergänzte die Ministerin. In dem mit etwa 150 Teilnehmern gut gefüllten großen Sitzungssaal des Landratsamtes meldeten sich schließlich noch weitere Fachleute zu Wort. Mehrere Tagesmütter äußerten ihre Unzufriedenheit über die fehlende finanzielle Unterstützung ihrer Arbeit. Heidi Herzbach vom Tagesellternverein Kinzigtal sagte, für die von den Tagesmüttern geforderte verstärkte Qualifizierung stünden »nicht ausreichende öffentliche Gelder zur Verfügung: »Das können wir finanziell nicht schultern.«

Sieben Werkstätten

Am Nachmittag hatten die Teilnehmer in sieben sogenannten Werkstätten die Möglichkeit, familienfreundliche Beispiele kennenzulernen und sich mit Kollegen auszutauschen. Schwerpunkte waren dabei unter anderem die Balance von Beruf und Familie, das Zusammenleben der Generationen und die Weiterentwicklung der Betreuungs- und Bildungsangebote. »In den Werkstätten wurden eine Fülle guter Beispiele und geeigneter Strategien vorgestellt, um vor Ort nachhaltige familienfreundliche Lebensbedingungen umzusetzen«, sagte die Ministerin.

Das Ortenauer Bündnis für Familien wurde im November 2004 von Partnern aus den Bereichen der Wirtschaft, den Kommunen, den Kirchen, den sozialen Institutionen und Verbänden sowie dem Landratsamt Ortenaukreis gegründet. Inzwischen gehören ihm 30 von 51 Gemeinden aus der Ortenau an. Die Mitglieder des Bündnisses haben sich selbst verpflichtet, in den kommenden Jahren familienfreundliche Angebote zu schaffen und weiterzuentwickeln. Als lokales Bündnis für Familie ist es Teil einer bundesweiten Initiative. Zudem werden sogenannte Zukunftswerkstätten zum Thema "Familienfreundliche Kommune" in verschiedenen Städten und Gemeinden veranstaltet. Sie sind Teil der Initiative »Kinderland Baden-Württemberg«, die von der Landesregierung auf den Weg gebracht wurde. Auch hier geht es darum, familienfreundliche Angebote und ein kinderfreundliches Klima in den Kommunen zu schaffen (Infos: www.bff-ok.de, www.familienfreundliche-kommune.de, www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de). kk